

Sylvie Testud

Eine deutsch-französische Karriere

Pierre Gras*

17 Jahre nach ihren Anfängen als Schauspielerin rahmen zwei wichtige Rollen die Kinokarriere von Sylvie Testud: der Part der Lara in *Jenseits der Stille* (1996) und die aktuelle Titelrolle in *Sagan* (2008). Der erste Film für den sie den Deutschen Filmpreis als beste weibliche Hauptdarstellerin erhält, macht die Französin bei fast zwei Millionen deutschen Zuschauern und in der internationalen Kinobranche bekannt. Die 1971 geborene Tochter eines Franzosen und einer Mutter italienischer Abstammung spielte unter der Regie Caroline Links die Rolle eines jungen Mädchens, das gegen den Willen seiner taubstummen und der Musikwelt verständnislos gegenüber stehenden Eltern eine musikalische Karriere als Klarinetistin anstrebt.

Der Erfolg von *Jenseits der Stille* ermöglicht Testud, ihre Karriere in Deutschland auszubauen: Es folgen die Produktionen *Flammen im Paradies* von Markus Imhoof (1998) und Caroline Links *Pünktchen und Anton* (1999). Der Film *Karnaval* von Thomas Vincent beschert ihr 1999 eine erste wichtige Rolle in Frankreich. Ihre Darstellung der Béa bringt ihr eine Nominierung für den *César* der besten weiblichen Nachwuchsschauspielerin ein. Der Nachwuchsstar nimmt daraufhin Rollen in Frankreich, Deutschland und Österreich an. In Frankreich wird sie von sehr unterschiedlichen Regisseuren besetzt: Für Chantal Akerman verkörpert sie die Proustsche Albertine (*La Captive*, 2000), in Jean-Pierre Denis *Les Blessures assassines* (2000) stellt sie eine der Schwestern Papin dar, die in den 1930er Jahren ihre Herrschaften töteten, in *Sade* (2000) von Benoît Jacquot spielt sie ein Mitglied aus der Familie des „*Divin Marquis*“ und für Manoel de Oliveira die Rolle des Ariel aus dem Sommernachtsraum (*Je rentre à la maison*, 2001).

In der deutschsprachigen Welt spielt sie in Krimis wie *Der gläserne Blick* von Markus Heltschl (2002) oder *Jedermanns Fest* von Fritz Lehner (2002).

Mit *Stupeur et Tremblements* (*Mit Staunen und Zittern*, 2003) von Alain Corneaus nach einem Roman von Amélie Nothomb, in dem sie auf Japanisch spielt, nimmt die Schauspielerin eine weitere berufliche Hürde und erhält 2004 den *César* für die beste weibliche Hauptrolle. Ihre wachsenden Bekanntheit verschafft ihr Zugang zu neuen Produktionen. Sie dreht mit Bertrand Van Effenterre, Pierre Jolivet, Chantal Akerman und wieder mit Alain Corneau, bevor sie durch den Welterfolg der Piaf-Biografie *La Môme* (2007) auch international bekannt wird.

Die am *Cours Florent* und am *Conservatoire national supérieur d'Art dramatique* ausgebildete Schauspielerin behauptet sich als eine europäische Charakterdarstellerin im eigentlichen Sinne. Sie ist auf der Leinwand ebenso zuhause wie auf der Bühne: In Frankreich übernimmt sie die Titelrolle in Bruno Bayens Inszenierung von Goethes *Stella* und spielt in *Ungeduld des Herzens* von Stefan Zweig. Die in Deutschland bekannt gewordene Schauspielerin ist in der Lage, auf Französisch, Deutsch oder Japanisch zu spielen, sie spielt in populären Publikumserfolgen und nimmt gleichzeitig Rollen an, die ihr von jungen Regisseuren wie Serge Bozon angetragen werden. In seinem bemerkenswerten Film *La France* (2007) verkleidet sie sich als Mann, um sich auf die Suche nach ihrem im Ersten Weltkrieg verpflichteten Ehemann zu begeben. Die eindrucksvolle Figur der Camille schlägt den Bogen zurück zur Rolle der Lara: Die Schauspielerin wie ihre Figur müssen ihren Willen unter Beweis stellen, um Erfolg zu haben.

* Pierre Gras ist Autor der Kino-Chroniken in der Zeitschrift *Commentaire*. Der Beitrag ist in französischer Sprache in der Schwesterzeitschrift *Documents* 4/2008 erschienen. Übersetzung: Dr. Nicola Denis.